

Zu Nr. 3

PLA

Anlage 1

Planungsausschuss 13.08.2019, Ergänzungsantrag zu BV/2019/094

Rufbus Wedel

Die WSI-Fraktion bittet die Verwaltung im Rahmen des Mobilitätskonzeptes zu prüfen, ob und inwieweit das Modell Rufbus wie z. B. in Nordfriesland in das Konzept zu integrieren ist.

Begründung: Die Stadt Wedel leidet seit langem unter der hohen Zahl an Privat PKW und unter Staus zu den Hauptverkehrszeiten. Ausgehend von langen Wartezeiten und einem oft lückenhaften Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz, nehmen viele Bürger ihr eigenes Auto. Seit Ende 2018 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der WSI intensiv mit dieser Problematik. Die Bürgerbefragung im Frühsommer hat ergeben, dass individuelle und relativ flexible Lösungen gefunden werden müssen. So sind wir auch auf das Rufbus-Modell gestoßen, das z.B. in Nordfriesland erfolgreich läuft. Der Vorteil des Rufbusses ist es, auch abgelegene Gebiete an das öffentliche Verkehrsnetz anbinden zu können. Dadurch besteht die Möglichkeit, den Individualverkehr zu reduzieren, Anwohner an starkfrequentierten Straßen zu entlasten und den CO2- Ausstoß zu minimieren.

Für die WSI-Fraktion
René Penz

zu Nr. 6

Aufgabe 2

TOP 6 Kronskamp

Was ist bekannt über Absichten der Fa. May, das ursprünglich für OBI vorgesehene Grundstück zu verkaufen?

Gibt es Interessenten z.B. für die Erweiterung benachbarter Betriebe oder die Ansiedlung von Handwerkermärkten nach dem Beispiel der Industriestraße?

Ist es richtig, dass ein auf diesen Flächen liegendes Waldstück eine großflächige Verwertung der Liegenschaft verhindert?

Wie langfristig sieht die Verwaltung die Ansiedlung des Recyclinghofes der GAB oder soll es sich um eine Übergangslösung handeln, bis außerhalb der besiedelten Stadt ein Ersatzgrundstück zur Verfügung steht? Unternimmt die Verwaltung entsprechende Anstrengungen?

Ist es richtig, dass die Fläche der ehemaligen Disco an der Rissener Straße von einem Nachbarn gekauft worden ist? Sind der Stadt Planungen der neuen Besitzer bekannt?

Und schließlich und immer wieder:

Welchen Flächenbedarf haben wir an welcher Stelle für eine künftige S-Bahn-Station einschließlich der erforderlichen Infrastruktur für Zuwegungen, für Abstellmöglichkeiten für Autos und Fahrräder, für den ÖPNV einschließlich der Wede- und Abstellflächen für Busse und der erforderlichen Straßenanbindungen?

Wir haben diese Fragen schon so oft gestellt und immer noch keine Antworten erhalten. Dabei gehören die Antworten dringend zu einem Konzept für den Kronskamp und die östliche Rissener Straße..

TOP 7 Hafen

Die Verwaltung hat uns miteinander am 22. August mitgeteilt, es wäre wünschenswert, für die weiteren Verhandlungen mit einem potenziellen Hafenbetreiber, wenn der Planungsausschuss eine eindeutige Empfehlung aussprechen würde, an welcher Hafenseite die künftige Anbindung von Schlengelanlagen erfolgen solle.

Dass das eine kluge und richtige Frage ist, sieht man schon daran, dass sich die FDP seit Monaten mehrfach mit dieser Frage beschäftigt hat, zuletzt mit einem Antrag vom 17. Dezember, den wir hier am 8. Januar beraten haben, und der nicht mehrheitsfähig war.

Zwar ging die Tendenz Richtung Westmole, aber die Aussagen der Fraktionen waren nicht eindeutig, ich fasse sie nach dem Protokoll kurz zusammen:

Die Grünen legen sich nicht fest, sondern sorgen sich um das Hafenmeisterhaus, das mit dieser Frage allerdings nichts zu tun hat.

Auch die WSI legt sich nicht fest, sondern findet den Zeitpunkt nicht gut und verweist auf den Yachthafen, was kommunale Liegeplätze angeht.

Herr Eichhorn ist für die Anbindung im Westen, Frau Jakobs-Emeis verweist auf den Masterplan mit der Anbindung im Westen, Herr Dr. Michalke möchte aber erst den Bau der Ostmole abgeschlossen sehen und die Bürger beteiligen, Herr Dutsch ist wohl für die Anbindung im Westen, möchte aber keinen kommunalen Schlengel und für die Linken wird erklärt, man habe zwar den Sinn des Antrages verstanden, der Zeitpunkt allerdings für einen Beschluss sei nicht sinnvoll.

Alle sind sich einig, dass unser Vorschlag gut war, unter diesen sehr gemischten Voraussetzungen den Antrag, der die Westanbindung mit auch kommunalen Liegeplätzen vorsah, zurückzuziehen.

Das hatte die Hafen AG, in der auch alle Fraktionen sitzen, noch anders gesehen.

Wenn jetzt, wofür ich großes Verständnis habe, uns die Verwaltung auffordert, unseren politischen Willen noch einmal zu artikulieren, will ich gern für die Oktobersitzung noch einmal einen Antrag formulieren.

Aber ich habe keine Lust, noch einmal zu scheitern und verstehe, dass niemand angesichts nicht deutlicher Mehrheiten fröhlich in Verhandlungen mit den Anbietern der Lieger geht. Und ohne kommunale Liegeplätze kommen wir nicht in den Genuss von Zuschüssen zu den Baggerkosten, das wissen wir auch alle.

Zu den Argumenten für die West-Anbindung, die alle schon genannt sind, kommt ein neues, wichtiges hinzu:

Die Schwachstellen der Ostwand und der Ostmole befinden sich in den Bereichen 5 und 6 des Gutachtens der Firma Ramboll vom 3. April.

Sie umfassen auch den Bereich, in dem das Hafenwärterhaus und der künftige Kiosk liegen. Wenn jetzt die Gutachten in Auftrag gegeben werden, was überhaupt gemacht werden kann, anschließend wir in der gewohnten Geschwindigkeit entscheiden, dann ausgeschrieben und dann saniert wird, dann sind wir doch niemals vor 2022/23 fertig.

Wir zumindest würden gern vorher Leben im Hafen haben, sowohl auf den Liegern als auch auf den kommunalen Liegeplätzen.

Das ist für uns ein weiterer Grund für die Anbindung an die Westmole.

Dazu hätte ich gern die Position der anderen Fraktionen und dann können wir, falls das gewollt ist, im Oktober der Verwaltung den Rücken stärken.